



Reisebericht Türkei/Nordkurdistan März 2024

Demokratische Zivilgesellschaft unter Druck – von Zwangsverwaltung, Flucht und Widerstand

Sonntag, 14.04.24, ab 18.30 Uhr | Kiezladen Sonnenallee 154
– mit Essen! – in Zusammenarbeit mit Deiner LieblingsVoKü

Montag, 22.04.24, 19 Uhr | Kiezraum im Dragoner-Areal, Mehringdamm 20
in Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk der Heinrich-Böll-Stiftung

In den letzten Jahren ist die Zahl der Menschen, die aus der Türkei und den kurdischen Gebieten fliehen, drastisch gestiegen. Diese Fluchtbewegungen gehen zurück auf die kriegerische und undemokratische Politik der Türkei. Diese ist geprägt von Krieg und Mauerbau an den Grenzen und einer massiv wachsenden politischen Repression nach innen. Für die kurdischen Regionen bedeutet dies Zwangsverwaltung, Inhaftierung von politisch Aktiven, Umweltzerstörung und nicht zuletzt die Entrechtung von Frauen. Hinzu kommt eine tiefe ökonomische Krise und die bis heute mangelhafte Versorgung der Überlebenden in den Erdbebengebieten.

Im März, kurz vor den Kommunalwahlen, waren wir als Delegation der Friedensorganisation IPPNW in der Türkei und besuchten die Städte Istanbul, Van, Adiyaman, Ankara und das Newroz-Fest in Amed/Diyarbakir. Wir berichten von unseren Eindrücken und zahlreichen Treffen mit zivilgesellschaftlichen Gruppen wie Ärzte- und Anwaltskammern, Frauenvereinen, Gewerkschaften, Kinder-, Menschenrechts- und Umweltvereinen.



Mehr Infos:
ippnw.de/bit/tuerkei

